

[un]questioned answers
im Aufbruch

EIN ZYKLUS INSPIRIERT VON CHARLES IVES
„the unanswered question“

**azam
bura**
ensemble

Charles Ives. György Ligeti. Béla Bartók. Daniel Moreira.
Maximilian Guth. Luca Marenzio. Steve Reich

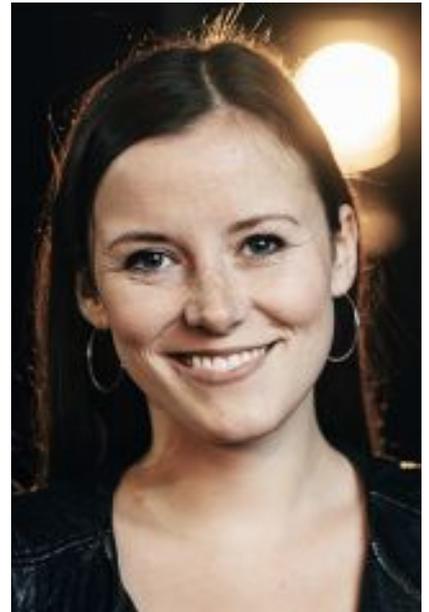
Musik 21
Niedersachsen



Grußwort - Musikland Niedersachsen

Liebes Publikum.

Musik hat die einzigartige Fähigkeit, uns aus dem Alltag zu lösen, uns zum Nachdenken anzuregen und uns neue Perspektiven zu eröffnen. Sie stellt Fragen, lässt uns neue Antworten finden – und lässt manchmal bewusst Raum für das Unausgesprochene. Mit ihrer neuesten Produktion [un]questioned answers begibt sich das asambura ensemble auf eine spannende Reise durch diese künstlerischen Möglichkeitsräume. Es lädt ein, sich in einen Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Natur und Mensch, zwischen Frage und Antwort zu begeben.



[un]questioned answers spiegelt eine existenzielle Suche wider, die in Offenheit und Bewegung ihren Ausdruck findet. Sie durchzieht die Werke dieses Konzerts, in denen das asambura ensemble auf faszinierende Weise Altes und Neues, akustisches und elektronisches, Struktur und Freiheit verbindet. Die Kompositionen von Daniel Moreira und Maximilian Guth lassen das Vermächtnis von Charles Ives' „The Unanswered Question“ in einem neuen Licht erscheinen und spannen einen Bogen zu musikalischen Grenzgänger*innen wie Ligeti, Reich und Bartók. Unterschiedliche Klangfarben – von Marimba, Santur und Akkordeon bis hin zu E-Gitarre und Synthesizer – laden uns ein, Musik neu zu hören und denken.

Wir freuen uns, dass das asambura ensemble ein Teil des „Musiklandes Niedersachsen“ ist, denn es vereint auf besondere Weise künstlerische Innovation mit gesellschaftlicher Verantwortung. Es zeigt beispielhaft, wie Musik Brücken bauen kann – zwischen Tradition und Moderne, zwischen verschiedenen kulturellen und religiösen Perspektiven und zwischen Publikum und Musiker*innen – und ist damit ein Impulsgeber für Niedersachsens lebendige Kulturszene.

Heute Abend dürfen Sie erleben, wie das Ensemble mit Leidenschaft und Kreativität neue musikalische Antworten gibt – und dabei Raum für eigene Fragen lässt, die Sie mit Sicherheit mit nach Hause nehmen werden.

Ihre

Sina Hensel

Leitung der Netzwerk- und Servicestelle Musikland Niedersachsen

[un]questioned answers?

Eine Musik wie ein Rätsel: In „**The Unanswered Question**“ (je nach Quelle 1905, 1906, 1907, 1908 ...) von Charles Ives intoniert die Solotrompete sieben Mal unverändert die „ewige Frage des Seins“. Vier Holzbläser unternehmen in zunehmend dissonanter Unruhe Antwortversuche, die letztlich in den durchgehend konsonanten Streichersatz der „Schweigsamkeiten der Druiden“ münden. So rätselhaft beschrieb es Ives selber im Vorwort zu einer späteren Neuauflage seiner Komposition¹. Mit der asam-bura-typischen Experimentierfreude entsteht heute in **[un]questioned answer** ein expressives, eminent energiegeladenes Konzert zwischen klanglich neugedeuteten und rekontextualisierten Werken von Ives, Ligeti, Reich, Marenzio, Bartók, Moreira und Guth. Eine äußerst abwechslungsreiche Instrumentation des akustisch-elektronischen Ensembles ist Basis für das Neuhören und Neudenken sowie das Loslösen von Klangstereotypen in diesem innovativen Zyklus. Gegensätze zwischen „natürlich“ erzeugten instrumentalen Farben (Holz, Metall: Marimba, Flöte, Santur) und „künstlich“ erzeugten (Elektronik: E-Gitarre, Synthesizer; elektronische Santur) spielen dabei eine besondere Rolle.

Die Komponisten des **asambura ensembles**, Daniel Moreira und Maximilian Guth, spinnen mit **[un]questioned answer** den losen Faden der ihrer Zeit weit vorausseilenden Komposition fort. Sie setzen „**The Unanswered Question**“ in den Kontext der Werke von Musiker*innen, die allesamt, wenn auch in ganz unterschiedlicher Weise, die Grenzen scheinbar festgesetzter Kompositionsregeln überschreiten.

Der Zyklus **[un]questioned answer** unternimmt es, mehr als nur einen Bogen ins Heute zu spannen. Er lädt ein, einen Kreis zu schließen, dessen ewige Schwingung auch weit zu-

rückliegende Vergangenheit berührt. Der - hier 'gekreiselte' - Titel von „**The Unanswered Question**“, entstammt dem Gedicht „Die Sphinx“ des Transzendental-Philosophen und Poeten R. W. Emerson². Dessen Sphinx gibt die Frage nach der Existenz des Menschen an den Menschen selbst zurück: Er selber sei ja die unbeantwortete Frage. Im Moment dieser wechselseitigen Auflösung von Frage und Antwort schmilzt, zerfließt, verglüht und erblüht die in Stein gehauene Sphinx in Wolken, Wellen, Flammen, Farben ...

Der lebenslang enge Bezug des Komponisten zu der äußerst einflussreichen, bis heute das Kultur-, Gesellschafts- und Wissenschaftsleben der USA prägenden Bewegung der Transzendentalisten beleuchtet weite Teile der Musik von Charles Ives. Zu dem zentralen Thema dieser Bewegung, dem Verhältnis von Mensch und Natur, schrieb Emerson: „*Nature, in its ministry to man, is not only the material, but is also the process and the result. All the parts incessantly work into each other's hands for the profit of man. The wind sows the seed; the sun evaporates the sea; the wind blows the vapor to the field; the ice, on the other side of the planet, condenses rain on this; the rain feeds the plant; the plant feeds the animal; and thus the endless circulations of the divine charity nourish man.*“ Und an anderer Stelle: „*Nature is not fixed but fluid.*“³

Spätestens heute ist in dramatischer Weise unübersehbar, dass wir Menschen dieses nährenden Fließens mit zerstörerischer Wirkung ignorieren. In dem Maße, in dem die Frage nach der Existenz des Menschen diejenige nach seinem Verhältnis zur Natur ist und insofern dieses Verhältnis ein fließendes sein muss, weil ja die Natur selbst ein ewiges Fließen ist – in dem Maße sind auch **Unanswered Question** und **[un]questioned answer** Teil der Emersonschen „endless circulations of the divine charity“.

¹ Aus dem Vorwort des Komponisten, zu finden im Original und deutscher Übersetzung z.B. hier: <http://www-wisskirchen-online.de/downloads/ivestheunansweredquestion.pdf> - Wisskirchen übersetzt den ungewohnten Plural „silences“ mit „Schweigen“ – wir haben uns hier für „Schweigsamkeiten“ entschieden.

² <https://poets.org/poem/sphinx>

³ Ralph Waldo Emerson, Nature (1836), Chapter II, z.B. hier: <https://web.archive.org/web/20080304015406/http://oregonstate.edu/instruct/phl302/texts/emerson/nature-emerson-a.html#Chapter%20I>

Manche der Stücke des Zyklus‘ zitieren oder reflektieren die Natur, aber keines versucht, ihr Fließen zu illustrieren. Jedoch sind alle kompositorisch so fluide wie auch „**The Unanswered Question**“. Sie arbeiten mit nur scheinbar dissonanten Überlagerungen, mit sich nur scheinbar zufällig ereignenden konsonanten Begegnungen. Vielleicht ist solche Musik einem Paralleluniversum vergleichbar, in welchem Kunst - in ihrer Entstehung, ihrer Performanz und ihrer Wahrnehmung - das Unerwartete, das nicht Beherrschbare, nicht nur zulässt, sondern sogar wünscht und den Raum dafür öffnet.

Diese Musik behauptet keinerlei tagesaktuell eindeutig definierbaren Bezug. Sie fordert und fördert aber eine andere, immer noch unvertraute Offenheit für das Unerwartete und seine geheimnisvoll verborgenen Muster. Der Zyklus wird grooven. Es kann etwas Unerwartetes passieren - interagierend mit den Zuhörer*innen und ihrer Natur, in überraschender, notwendig-zufälliger Weise.



asambura ensemble

Goran Stevanovich

Akkordeon

Katrin Szamatulski

Flöte. Altflöte

Daniel Moreira

Elektrische Gitarre & Elektronik

Ashley Hribar

Flügel

Tilman Muth

Marimba & Perkussion

Ehsan Ebrahimi

Santur. elektrische Santur

Daniel Moreira

Maximilian Guth

Konzept & Künstlerische Leitung

* * *

Marijana Janevksa

Tonregie

* * *

Hannah Schmidt

Moderation

the unanswered question

Charles Ives

interlude

musica ricercata - allegro con spirito

György Ligeti

* * *

out of doors: with drums and pipes

Béla Bartók (arr. A. Hribar)

[un]pelo e sonsoso

Daniel Moreira (nach L. Marenzio)

interlude

[un]clusic mapping

asambura ensemble. Daniel Moreira

* * *

mécanique des passions

Maximilian Guth

interlude

ngoma

Maximilian Guth

* * *

[un]questioned answer?

Daniel Moreira. Maximilian Guth. asambura. Zuhörende (Neudeutung nach Ch. Ives)

the unanswered question

Komponist: Charles Ives (1874-1954)

Instrumentiert & Elektronik: Daniel Moreira

In dieser Komposition wird siebenmal eine Frage intoniert, die „ewige Frage des Seins“, begleitet von einem scheinbar unberührbaren Klangteppich. Die versuchten Antworten hingegen sind dissonant und chaotisch, was vermeintlich die Ambivalenz und Verwirrung der menschlichen Existenz widerspiegelt. Ives' Werk fordert die Zuhörerenden heraus, tief über die Rätsel des Lebens nachzudenken und ihre eigenen Antworten zu finden.

interlude

Im unendlichen Kontinuum von extrem verlangsamer Zeit wird die erwachende Natur hörbar.

musica ricercata - allegro con spirito

Komponist: György Ligeti (1923-2006)

Instrumentiert: Daniel Moreira

Elektronisches Arrangement. Produktion: Daniel Moreira

Explosiv, energiegeladen und humorvoll klingt György Ligetis Allegro con Spirito aus der musica ricercata und von ihm später in den sechs Bagatellen - für Bläserquintett instrumentiert. Das Werk zeichnet sich durch schnelle, rasante Dialoge zwischen allen Instrumenten aus, wobei Fragen und Antworten in allen Lagen erklingen. Die „Frage“ im Hauptthema und der gesamte Satz sind nur auf vier Töne reduziert - in einer Dualität zwischen Moll und Dur. Für Ligeti war diese Reduktion eine Antwort auf die Gräueltaten des Krieges, eine neue musikalische Sprache - Ernst und Karikatur zugleich.

out of doors: with drums and pipes

Komponist: Béla Bartók (1881-1945)

Instrumentiert: Ashley Hribar

Elektronisches Arrangement/Produktion: Daniel Moreira

Kraftvolle kurze Rhythmen, clusterartige Akzente in der tiefsten Lage des Klaviers - mit großer Energie lädt Bartók in *Out of Doors* dazu ein, das eigene „Haus“ zu verlassen und sich von anderen Horizonten und der Natur inspirieren zu lassen. Er selbst konnte auf seinen Reisen mehr als zehntausend traditionelle Melodien phonografieren und transkribieren und ließ

sich kompositorisch immer wieder von ihnen anregen, wie hier durch "Gólya, gólya, gilice".

[un]pelo e sonsoso

Komponist: Daniel Moreira

(nach Luca Marenzio)

Das Werk "[un]pelo e sonsoso" basiert auf Luca Marenzios Renaissance-Komposition "Solo e Pensoso" von 1599. In einer kontinuierlich aufsteigenden Klangfläche wird die Unendlichkeit fühlbar. Die E-Gitarre imaginiert mit ihrem dreiminütigen aufsteigenden Glissando einen zögernden Versuch, immer höhere Töne zu erreichen. Dies spiegelt den ursprünglichen Text des Werkes wider: "Allein und in Gedanken durchschreite ich gemessenen und zögernden Schrittes die ödesten Fluren, suche wachsamem Blickes, dass ich sie fliehe, die Spuren von Menschen im Sand."

interlude

[un]clusic mapping

*Komponist*innen: asambura ensemble.*

Daniel Moreira

Elektronisches Arrangement. Produktion: Daniel Moreira

"[un]clusic mapping" hat als Ausgangspunkt die rhythmischen Figuren von Steve Reichs "Clapping Music" (1972), der sich in der Phasing-Verschiebungen von faszinierenden westafrikanischen Polyrhythmen inspirieren ließ. Die Konzeption von [un]clusic mapping entstand in engem Miteinander aller asambura Mitglieder. Jede akustische Figur und musikalische Geste des Instrumentariums wurde dialogisch weiterentwickelt - und nun durch die Elektronik trance-artig produziert.

mécanique des passions

*Komponist: Maximilian Guth (*1992)*

Instrumentiert: Justus Czaske

Elektronisches Arrangement/Produktion: Daniel Moreira

*„Ihr lacht wohl über den Träumer;
der Blumen am Fenster sah?“*

Wann grünt ihr Blätter am Fenster; wann halt' ich mein Liebchen im Arm?“

W. Müller / F. Schubert, „Winterreise“

In diesen Zeilen endet Schuberts Frühlingstraum (in der "Winterreise") mit der Erkenntnis,

dass das lyrische Ich mit seinen Träumen keine Resonanz findet und allein und einsam zu bleiben droht. In einer zeitgenössischen Perspektive reflektiert *Mécanique des Passions* dies nicht nur als individuellen Konflikt, sondern auch als gemeinschaftliche Perspektive, in einer Zeit, in der das Bewusstsein für den Klimawandel, die Umweltprobleme und Heimatlosigkeit immer drängender wird.

Immer wieder scheinen in einem immer dichter werdenden Klangnetz naturnahe Klänge wie Vogelrufe hindurch, begleitet von nie aufhörenden Pulsationen - einem permanenten Zeitmaß und den darin eingebetteten Erinnerungen, die durch ihre Unabänderlichkeit ihre eigene Unendlichkeit entwickeln.

interlude

Soloimprovisation auf der Santur unter Einbezug traditioneller Musikelemente und eines allmählich entstehenden elektronisch-akustischen Klangfelds aus verlangsamten Momenten der zuvor gehörten Instrumentalfarben.

ngoma

*Komponist: Maximilian Guth (*1992)*

Elektronisches Arrangement. Produktion:

Daniel Moreira

Diese Komposition ist inspiriert von musikalischen Traditionen Ostafrikas, in denen Musik als *ngoma* meist eine Verbindung von Klang, Ritual und Mythos meint. ‚Ngoma‘ betont die Bedeutung von Nachhaltigkeit als einen grundlegenden Bestandteil der ostafrikanischen Glaubensvorstellungen und überträgt verschiedene Stilelemente und Riten auf das akustisch-elektronische Klangbild und integriert Flöteneffekte wie Luftgeräusche, Grownl, Multiphonic und Pizzicato. Wir versuchen, aus den ostafrikanischen Traditionen einen respektvollen Umgang mit der Natur zu lernen und ein tiefes Verständnis für die Umwelt zu entwickeln.

[un]questioned answer? - dialogisch komponierte Neudeutung nach Charles Ives

*Komponist*innen: Daniel Moreira. Maximilian*

*Guth. Zuhörer*innen-Kollektiv*

Das Konzept von „[un]questioned answers“ dreht das ursprüngliche Ives-Konzept nach der Antwort auf die „ewige Frage des Seins“ um.

Es ist nun an den Zuhörer*innen, gemeinsam mit den Musiker*innen Antworten und Fragen für ein wertschätzendes, polares Miteinander zu formulieren. Mithilfe von Kunstwerken und Fotografien auf individuellen Postkarten, auf denen die Künstler*innen eigene Fluchterfahrung und Zerstörung von Umwelt, sowie Krieg verarbeiten, gestalten die Zuhörenden eine summende, sich bewegende Klangskulptur, welche die Interaktion der Musiker*innen mithilfe von einem Klangmaterialpool aus dem Zyklus beeinflusst.

Diese Fragen könnten sich also auf ein Bewusstsein für den wertschätzenden Umgang mit natürlichen Ressourcen beziehen, auf die Notwendigkeit, ausgetretene Pfade zu verlassen und neue Wege zu erkunden, auf die Visionen im Umgang mit der Natur zu erkennen und zu gestalten, oder auf die Suche nach Antworten in einer Welt, in der diese Fragen immer drängender werden. "Questioned Answers" lädt die Zuhörer*innen dazu ein, aktiv an dieser Reflexion und Suche nach Bedeutung teilzunehmen und neue Perspektiven auf die Frage des Umgangs mit unserer Umwelt und Mitwelt zu entwickeln.



Ashley Hribar ist ein vielseitiger australischer Pianist und Komponist. Seine Werke umfassen multimediale Projekte, zeitgenössische Ästhetiken und traditionelle Musikstile. Zu seinen Produktionen zählen die Europatour 2017 "Klang und Farbe in den Klaviersonaten Skrjabin" sowie regelmäßige Tourneen durch China mit "Magic Hands" – einem Multimedia-Konzert an zwei Flügeln. Als Komponist gestaltet er polystilistische Collagen mit erweiterten instrumentaler Spieltechniken, Stimme und Elektronik.

Ashley Hribar realisierte verschiedene Auftragswerke für Tanzprojekte und Klavier solo. Er konzertierte weltweit auf Tourneen und wichtigen Festivals, jüngst im Duo mit dem Cellisten Richard Audrey in "Faust: A Mortal's Tale" und "Sleeping Orchards".

Sein besonderes Interesse gilt der Vertonung von Stummfilmen, darunter Klassiker wie "Sherlock Jr." und "Das Cabinet des Dr. Caligari".

Daniel Moreira (*1984 in Belo Horizonte, Brasilien) ist ein deutsch-brasilianischer Komponist, Dirigent zeitgenössischer Musik und Gitarrist. Sein Kompositionsstudium führte ihn nach Deutschland (Hamburg und Stuttgart), in die USA (Texas) und nach Brasilien. Als Dirigent arbeitete er mit renommierten Ensembles der Neuen Musik zusammen, darunter das Ensemble Modern, Athelas Sinfonietta (DK), Aarhus Sinfonietta (DK), UNM Orchestra (DK), Insomnio Ensemble (NE) und das Ensemble Lemniscate (CH). Er ist Hauptdirigent des Ensemble Lemniscate (CH) und des asambura ensemble. Seine Kompositionen wurden mehrfach ausgezeichnet (z.B. Deutscher Musikwettbewerb, Stuttgarter Musikpreis u.a.) und konnten in den USA, Europa, Asien, Australien und Lateinamerika gehört werden.

Daniel Moreira teilt sein Wissen als Dozent für Komposition, Ensembleleitung, Instrumentenkunde und Akustik an der HMTM Hannover.

Ehsan Ebrahimi (*1980 in Maschhad, Iran) ist deutsch-iranischer Komponist und Santurist. Er erlernte in seiner Heimat das Santurspiel und studierte Komposition. Sein Kompositionsstudium führte ihn an die Musikhochschule Hannover und nach Bremen, wo er sich der elektroakustischen Komposition widmete. Die wichtigsten kompositorischen Impulse erhielt er von Prof. Oliver Schneller, Prof. José María Sanchez-Verdu, Prof. Gordon Williamson, Prof. Kilian Schwoon und Joachim Heintz.

Ehsan Ebrahimi komponierte für renommierte Ensembles wie das Ensemble Garage, Ensemble Musikfabrik, Ensemble Mixtura, die Schola Heidelberg und das Ensemble Megaphon. Seine Werke wurden auf namhaften Festivals in Deutschland aufgeführt, darunter die Händelfestspiele Göttingen, die Kunstfestspiele Herrenhausen, Musik 21 und der Heidelberger Frühling. Als Gründungsmitglied des asambura ensembles ist er als Instrumentalist, Komponist und im künstlerischen Kuratorium aktiv. Zudem spielt er im Ensemble Megaphon, leitet das persisch-traditionelle Gohar-Ensemble und ist der kompositionspädagogische Leiter im Musikensemble POLYpol.



Goran Stevanovich ist einer der vielseitigsten Akkordeonisten seiner Generation.

Mit einem Repertoire, das von Barockmusik über das Kunstlied bis hin zur zeitgenössischen Musik reicht, gelingt es ihm, das vielerorts in der Folklore verwurzelte Instrument auf die renommiertesten Konzertpodien der Klassik zu bringen. Seine Konzerttätigkeit führte Stevanovich u.a. in die Elbphilharmonie, das Konzerthaus Berlin, zum Heidelberger Frühling, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Mecklenburg-Vorpommern Festival, den Thüringer Bachwochen und Young Euro Classics.

Stevanovich unterrichtet an der HMTM Hannover und ist Mitglied des Künstlerischen Beirats des „Zvezdane Staze“-Künstlerresidenzprogramms in Bosnien und Herzegowina.

Zudem setzt er sich für die Förderung der bosnischen „Sevdah“-Musik ein und präsentiert seine eigenen Kompositionen regelmäßig einem breiten Publikum.



Zudem war sie zu Gast bei zahlreichen Festivals, u.a. dem Schweizer Lucerne Festival, dem Mixtur Festival, dem Vendsyssel Festival und dem Midt i Marts in Dänemark, dem Windworks Festival (Island), der Gaudeamus Muziekweek und den Wittener Tagen für Neue Musik. Von 2021-2023 war sie künstlerische Leiterin der Saisonkonzerte in Erbach (i.Odenwald). Als Mitgründerin und Projektmanagerin von Broken Frames Syndicate war sie Teil der Ensembleförderung «Inszene» des Deutschen Musikrats sowie Preisträgerin des Ensemblepreises 2024 der Ernst-von-Siemens Musikstiftung.

Marijana Janevska (*1990, Mazedonien) ist Komponistin und Performerin. Sie studierte Violine und Komposition an der Fakultät für Musik in Skopje und schloss 2020 ihren Master in Komposition an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH) bei Ming Tsao, Gordon Williamson und Joachim Heintz ab. 2024 vollendete sie ihr Studium der Soloklasse Komposition bei Aaron Cassidy, Gordon Williamson und Joachim Heintz an der HMTMH.



Hannah Schmidt ist freiberufliche Musikjournalistin und schreibt unter anderem für die ZEIT, das VAN-Magazin, den WDR, SWR, BR und Deutschlandfunk. Am Institut für Journalistik der TU Dortmund promoviert sie im Bereich der Feuilletonforschung. 2023 wurde sie mit dem Reinhard-Schulz-Preis für zeitgenössische Musikpublizistik ausgezeichnet.

Katrin Szamatulski (*1993) spielt als Flötistin regelmäßig in diversen Ensembles für zeitgenössische Musik, wie Broken Frames Syndicate, Ensemble SARGO, Asambura Ensemble, Contemporary Chamber Orchestra Elbe und andere. Als Solistin trat sie in Island, Dänemark, Deutschland, Österreich und der Schweiz auf.



Ihre Arbeit fokussiert sich auf die Erkundung von Text, Stimme, Ausdruck, Performance und körperlicher Bewegung als Bestandteile musikalischen Materials. Ihre Werke wurden auf renommierten Festivals wie Musik21 Festival, ZKM Next Generation, Klangbrücken Festival, und Tage für Neue Musik Zürich aufgeführt. Sie ist Trägerin zahlreicher Auszeichnungen, darunter der Oldenburger Kompositionspreis 2024, der Klaus-Huber-Kompositionspreis für elektronische Musik und der Erste Preis beim 9. Pre-Art Wettbewerb für junge Komponisten in Zürich. Darüber hinaus erhielt sie Stipendien des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, der Ernst von Siemens Musikstiftung und des Deutschen Musikrats.

Maximilian Guth (*1992 in Bielefeld) ist Komponist und Musikvermittler. Er studierte Musik und Evangelische Theologie, Komposition, historischen und zeitgenössischen Tonsatz sowie Interreligiöse Studien und ihre globale Entwicklung in Hannover, Berlin und Aachen.

Maximilian Guth fokussiert sich auf die bildende Kraft von Musik in verschiedenen kulturellen und religiösen Traditionen.

Für seine Kompositionen erhielt er nationale und Auszeichnungen (u.a. 1. Preis beim International Composer Competition der Hamburger Camerata, dem Sinfonieorchester Hannover, beim Intern. Kompositionswettbewerb für Orchester Grodno und dem intern. Celesta-Kompositionswettbewerb).

Maximilian Guth ist Gründer, Komponist und künstlerischer Leiter des *asambura ensembles*.



Tilman-Johannes Muth (*1990) ist Marimbist, Instrumentalpädagoge und Musikschullkoordinator in Dortmund. In verschiedenen Orchestern und Ensembles wirkte er auf namhaften Festivals und bei CD-Aufnahmen mit. Seit 2018 ist er festes Mitglied im **asambura ensemble**, unter anderem auch bei der ersten, vom Bayerischen Rundfunk ausgezeichneten CD Produktion *Fremd bin ich eingezogen*.



Abulkarim Majdala Al-Beik (*1973) ist ein syrischer Künstler und lebt in Berlin. Seine vielseitigen, meist großformatigen Mixed Area-Werke, darunter "Combine Paintings", verwenden unkonventionelle Materialien wie Holzkohle, Gips, Asche und Sackleinen, um verwitterte Schichten von Graffiti und Rissen auf öffentlichen Gebäuden nachzuahmen.

So beleuchtet er die scheinbar flüchtigen Spuren vergangenen Lebens, die sich in Städten als stille Zeitzeugen eingeschrieben haben. In seinen Werken, darunter "Postponed Democracy" (2014) und "Negative" (2023) integriert er Fundstücke wie Kreuze und Stoffstreifen, um die Auswirkungen des Konflikts in Syrien zu reflektieren. Mit zahlreichen Auszeichnungen, darunter von der Latakia Biennale, hat er Werke in Sammlungen im Nahen Osten und Europa ausgestellt.

*

Ein wiederkehrendes Thema in den Werken von Abdul Karim Majdal Al-Beik ist die Verarbeitung seiner Fluchterfahrung und die damit verbundene Frage nach Identität in einem Spannungsfeld zwischen Entwurzelung und Zuflucht in der Fremde. So befasst sich auch die Reihe „Negative“ mit Erinnerung, Identität und Zugehörigkeit.

Die fremdartige Gegenwart verändert die Wahrnehmung der verlassenen Heimat, die jedoch maßgeblich das Verständnis eben dieser fremdartigen Gegenwart bestimmt.

Den dergestalt im Wandel befindlichen Blick auf die Individualität versinnbildlicht Karim durch die Verfremdung von Fotografien aus Syrien und Deutschland, die analog zum Menschen verschiedene emotionale, kulturelle und historische Realitäten abbilden. Die in Bilder eingeschriebenen Erinnerungen werden neu kontextualisiert. Die Synthese zweier Perspektiven (Syrien und Deutschland) erschaffen eine neue, gemeinsame Erinnerung.

„Negative“ sucht nach Harmonie zwischen zunächst nebeneinander existierenden Welten. Der künstlerische Prozess des Verfremdens durch Zerreißen, Schneiden, Verbrennen, Übermalen etc. symbolisiert dabei die „schmerzhafteste Geburt der gewaltsamen Veränderung“, die dem Versuch einer neuen, nach Versöhnung suchenden und harmonischen Welt vorausgeht. Der Transzendentalismus, der Charles Ives' „The Unanswered Question“ zugrunde liegt, thematisiert das Verhältnis vom Menschen zur Natur. „Negative“ behandelt das Verhältnis des Menschen zu sich selbst und seinesgleichen.



Boushra Mustafa (*1984) ist eine syrische Künstlerin und lebt in Berlin.

Der Großteil ihrer künstlerischen Tätigkeit konzentriert sich auf die Gestaltung von Skulpturen aus Bronze und Papiermaché. Außerdem widmet sie sich der Malerei, Zeichnung, Video- und Lichtinstallation. Sie stellte ihre Kunst in einer Reihe von Gruppenausstellungen in Damaskus, Aleppo, Paris, Montreal, London, Istanbul sowie an der Beirut Art Fair in Libanon aus.

Ihre erste Solo-Ausstellung fand 2010 in Damaskus (Syrien) statt. Sie erhielt für ihre Skulpturen mehrfach Auszeichnungen. Ihren Stil bezeichnet sie als expressionistischen Realismus.

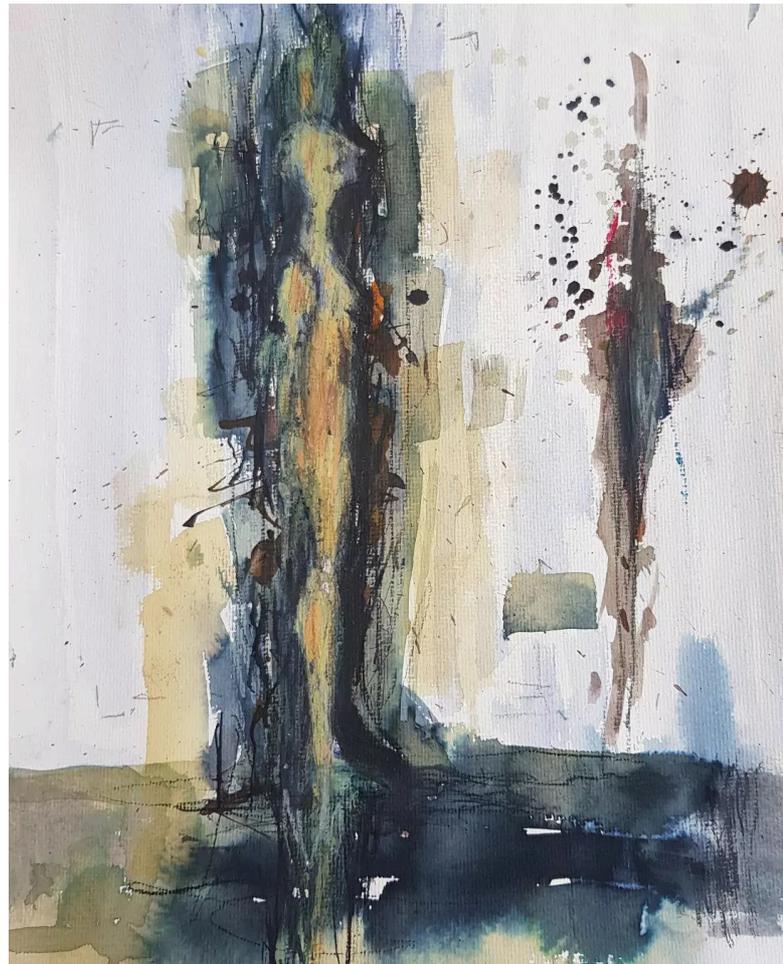
Boushra Mustafa setzt sich in ihrer künstlerischen Arbeit mit dem Menschsein auseinander, mit Fluchterfahrungen und Entfremdung. Insbesondere die Situation der Frauen in Syrien während der Kriegsjahre und die Auswirkung des Kriegs auf die Umwelt sind zentrale Themen ihrer Arbeit. In der Kollektivkomposition *[un]questioned answer* interagieren Fragmente ihrer Kunstserien „Un-Sichtbar“ und „Schweigen“.

*

„Un-Sichtbar“ behandelt das Verhältnis des Menschen zur Wahrheit. Pythagoras nannte den Menschen das Maß des Wissens und der Wahrheit: Wahrheit werde durch Sinneswahrnehmung erfahren. Somit sei Wahrheit individuell empfunden und veränderlich. Boushra nimmt sich der daraus folgenden Spannung zwischen subjektiv unterschiedlichen, mitunter widersprüchlichen Wahrheiten an.

So lässt sich ein Bogen zum Gedicht „Die Sphinx“ Ralf Waldo Emerson schlagen. Die Sphinx gibt die Frage nach der Existenz des Menschen an diesen zurück – er selbst sei ja die Antwort auf das Rätsel. Was bei Emerson die Frage nach einer universellen Antwort ist, ist bei Boushra die echte und einmalige Wahrheit, die sich ebenso wenig in allgemeingültige Formeln bringen lässt. Insofern Wahrheit menschlich bedingt ist, ist auch die Wahrheit selbst widersprüchlich und veränderlich.

Der Mensch, der die Frage nach sich selbst stellt, entfremdet sich von sich selbst. Das Stellen der Frage lagert die Wahrheitskonstruktion aus, anstatt die eigene Wahrnehmung ernst zu nehmen.



„Es geht um Menschen, die physisch in der Moderne leben und moderne Technik nutzen, aber geistig nicht im Hier und Jetzt angekommen sind. Diese Menschen denken nicht über ihre absichtliche oder unabsichtliche Blindheit für die Werte und Prinzipien der Demokratie und Gleichheit nach. Stattdessen vertreten sie Ansichten und Ideen, die im Widerspruch zu den realen Erfahrungen, Geschehnissen und Herausforderungen von heute stehen.“

„Un-sichtbar“ kann im Kontext von „[un]questioned answer“ als Plädoyer für offene Ohren, Augen und Herzen verstanden werden. Für eine Reflexion der eigenen Wahrheitsbegriffe und dem Kontakt zum eigenen Körper als eine transzendentalistische Naturverbundenheit. Wenn der Mensch in Harmonie mit seiner Umwelt lebt, lebt er auch in Harmonie mit anderen Menschen als Teil dieser Umwelt. Wahrheit und das Zulassen verschiedener Wahrheiten als Weg der Harmonie.

asambura. Kompositorischer Dialog – klanglicher Brückenbau

Musik ist eine Ausdrucksform, die meist weniger konkret kommuniziert als der verbale Austausch. Sie bietet aber eine besondere Chance, neue Ebenen der Kommunikation zu eröffnen. Mit unserer Musik möchten wir einen vielfältig kulturellen und interreligiösen Austausch auf eine innovative Art und Weise erlebbar machen und damit eine neue non-verbale Ebene für Dialoge öffnen, die wiederum ein Ausgangspunkt für einen veränderten verbalen Austausch auf gesellschaftlicher Ebene sein können. Der Charakter eines vielfältig kulturellen Kollektivs:

So liegt der Beginn von *asambura* in der Begegnung mit ostafrikanischen Traditionen.

Mehrere Begegnungsreisen des Ensembles sensibilisierten den Blick für den Reichtum einer ganz anderen, in diesem ersten Falle der ostafrikanischen, (Musik)Kultur als auch für die Narben, welche Kolonialismus und christliche Missionierung im ehemaligen Deutsch-Ost-Afrika bis heute spürbar hinterlassen haben. Dieser Beginn öffnete und definierte die weite, vielfältig kulturelle und interreligiöse Perspektive, die bis heute profilbildend für das Ensemble ist.

Ohne Usambara gäbe es kein *asambura*.

2016 entstand als Epilog zu Hugo Distlers Totentanz *BABEL*, eine dialogische Komposition für Instrumentalensemble und Stimmen von Maximilian Guth und Ehsan Ebrahimi, die das babylonische Stimmenwirrwarr umdeutet zu einer Perspektive gegenseitigen Zuhörens und unvoreingenommener Begegnung mit scheinbar „Fremden“. Über minimalistischen Schwebklängen breitet sich allmählich ein zunehmend divergierender Klangteppich aus geflüsterten Gedichtfragmenten in verschiedenen Sprachen aus. Am Ende dürfen Gegensätze nebeneinander bestehen bleiben; sie müssen sich weder einander annähern noch in ihrer eigenen Gestalt auflösen - eine hoffnungsvolle Metapher für ein Miteinander in wertschätzender Vielfalt.

Mit *FREMD BIN ICH EINGEZOGEN* entwickelte sich im darauffolgenden Jahr eine Begegnung und Neudeutung der *Winterreise* von Franz Schubert mit traditioneller persischer Kunstmusik und Lyrik. Einsamkeit als etwas mit anderen Menschen Geteiltes zu verstehen, sich nach Zugehörigkeit zu sehnen, im Inneren und

Äußeren eine „Heimat“ zu finden, wird auch hier zur gesellschaftlichen Botschaft – und erscheint, mit Blick auf unzählige Menschen auf der Flucht und erschreckende Tendenzen der Ausgrenzung und Inakzeptanz dem „Anderen“ gegenüber, in unserer heutigen Gesellschaft notwendiger und relevanter denn je.

Dialogisch komponiert und entwickelt, trat *asambura 2020* zum ersten Mal mit Tänzer*innen sowie Künstler*innen im Bereich der Lichtinstallation zusammen, um mit

KALEIDOSCOPIA eine multimediale Performance zu den Topoi „Nähe, Isolation und Erinnerungen“ auf der Bühne zu realisieren – eine ausdeutende Reaktion auf den gerade erlebten Lockdown, der künstlerischen Stillstand hervorrief, aber daraus ebenso Neues und Unerwartetes entstehen lassen konnte. In seiner Transformation beschäftigten wir uns mit klanglichen Erinnerungen an Opfer von Diskriminierung, Rassismus, Antisemitismus, Gewalt und Vielfaltsfeindlichkeit.

Die sich hier aufdrängenden Fragen lotet

diasporAsa mit Bezug zur Diaspora tiefer aus und verdeutlicht den künstlerisch-musikalischen Brückenbau zwischen europäisch-klassischer, vielfältig kulturell-traditioneller, zeitgenössischer Musik und postmigrantischer Avantgarde - wie in der jüngsten Uraufführung von **POLYpontes** (2023, Ehsan Ebrahimi) - einem Aufschrei und Requiem mit Bezug zur Revolution im Iran - erlebbar.









aufBruch | erInnern | mehrKlang

„Asambura“ – ein Anagramm der tansanischen „Usambara“-berge mit ihren unendlichen Weiten – steht dafür, über den eigenen Horizont zu schauen. Das *asambura ensemble* interpretiert, kontextualisiert und komponiert klassische Musik mit vielfältig kulturellen und interreligiösen Dialogperspektiven klanglich neu. Seit 2013 interagieren Musiker*innen unterschiedlicher Herkunft und kultureller Zugehörigkeit im *asambura ensemble* und dem dazugehörigen Vermittlungsteam.

Dabei sucht das Ensemble immer danach, wie vertraute Klänge innovativ hörbar gemacht und Brücken zwischen vermeintlich Gegensätzlichem geschlagen werden können. In bewusster Reibung mit der kulturell diversen, von sozialen, gesellschaftlichen und politischen Konflikten getragenen Gegenwart entwickelt Asambura eine Klangsprache, die neue Perspektiven für ein wertschätzendes Miteinander in Vielfalt eröffnet.

Das *asambura ensemble* wurde 2021 mit dem *Initiativpreis der Hanns-Lilje-Stiftung Freiheit und Verantwortung durch die bildende Kraft von Kunst & Kultur* ausgezeichnet, außerdem mit dem *Förderpreis Musikvermittlung* des Musikland Niedersachsen und der Niedersächsischen Sparkassenstiftung. Asambura wurde mit seinem Album *„FREMD BIN ICH EINGEZOGEN - Winterreise interkulturell neu gedeutet“* in drei Kategorien für den Opus Klassik 2021 nominiert, zudem wurde die CD als „Album des Monats“ im Bayerischen Rundfunk ausgezeichnet.

Das *asambura ensemble* erhält die Grundförderung der Landeshauptstadt Hannover / Unesco City of Music.

werden Sie Teil von asambura!

Wir als *asambura ensemble* setzen uns immer wieder zum Ziel, eine Botschaft und eine Perspektive für unsere Gesellschaft aufzeigen – musikalisch wie außermusikalisch. Wir sind dankbar, auf eine Vielzahl großartiger künstlerischer Erlebnisse zurückblicken zu können, und freuen uns, unser Kollektiv im Künstlerischen, in der Vermittlung und auch im Organisatorischen stetig wachsen zu sehen.

Gleichzeitig ist unsere Arbeit auf musikalischer und auch logistischer Ebene nicht denkbar ohne das ehrenamtliche Engagement unseres Asambura-Vereins für musikalisch-interkulturellen Austausch e. V.! Um unsere Tätigkeit als Verein weiter ausüben zu können, sind wir auf private Spenden angewiesen, die uns handlungsfähig machen und für asambura einen unverzichtbaren Rahmen aller künstlerischen Programme bilden.

Sie möchten die kreative Weiterentwicklung von *asambura* finanziell unterstützen oder aktiver Teil einer vielfältigen Vereinsgemeinschaft werden, die im wachen Austausch steht und künstlerisch-gesellschaftliche Perspektiven in und außerhalb unseres Ensembles diskutiert und gestaltet? Sprechen Sie uns an – wir heißen neue Vereinsmitglieder sehr gerne willkommen!

Florian Giering | 1. Vorsitz

Asambura-Verein für musikalisch-interkulturellen Austausch e.V.

Spendenkonto: DE66 2505 0180 0910 3918 31 (Sparkasse Hannover)



asambura preview

aeterneA - ein interreligiöses Requiem nach Brahms.
Weimar. Lübeck.

LUX PERPETUA - ein interreligiöses Requiem nach Mozart
Lörrach

MessiaSASambura - nach Händels Messiah.
Hannover. Freiburg. Basel

Unsere weiteren Konzerttermine finden Sie unter
www.asambura-ensemble.de/aktuell

Schön, dass Sie da waren!

Abonnieren Sie gern unseren Newsletter, dort erhalten Sie
alle Informationen zu *asambura* und unseren Konzert- und
Vermittlungsprojekten!

Unser CD-Album **FREMD BIN ICH EINGEZOGEN**
Winterreise vielfältig kulturell neu gedeutet
können Sie nach dem Konzert vor Ort erwerben!



kontakt@asambura-ensemble.de
www.asambura-ensemble.de
youtube.com/AsamburaEnsemble
facebook.com/AsamburaEnsemble

Ein besonderer Dank geht an:
Boushra Moustafa
Abdulkarim Majdala Al-Beik
Hannah Schmidt
Martin Murch
Sven-Michael Salzer
Justus Czaske. Regina Czaske
Johannes Ludwig

Das Konzert wird gefördert von Musik 21.

